

Doppelausstellung „Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“ vom 7. Oktober bis zum 31. März 2013

Emden als eine „bürgerstolze Stadt“

Am Sonntag wird eine Schau eröffnet, die menschlich und politisch Grundlegendes zu vermitteln hat.

Von EZ-Redakteurin
INA WAGNER
☎ 0 49 21 / 89 00 411

Emden. Als Menso Alting merkte, dass er sterben würde, kaufte er zwei Grabstellen auf dem Friedhof der Großen Kirche, „seiner“ Predigtkirche. Doch als am 7. Oktober 1612 sein Ende kam, da erhielt er ein Grab im Innern der Kirche. Und zeitgenössische Quellen berichten auch, wo er bestattet wurde: Dort nämlich, wo er während des Abendmahls zu sitzen pflegte, im heutigen Hauptschiff der Johannes a Lasco Bibliothek.

Klaas-Dieter Voss, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Bibliothek und Kurator des theologischen Teils der Ausstellung, hat anhand von Vorkriegsbildern in etwa den Standort festlegen können, wo der politische Theologe die letzte Ruhe fand, der nunmehr so nachdrücklich zum Protagonisten einer Ausstellung wird, wie es sie in Emden noch nicht gegeben hat. Denn sie beschränkt sich nicht allein auf den Menschen Alting und sein Wirken, sondern sie weitet den Blick, beginnt mit der vorreformatorischen Zeit in Emden und macht sich dann daran, in genüsslicher Breite Zeitgeschehen und Alltag der Menschen im 16. und 17. Jahrhundert in den Blick zu nehmen.



So sah die Konsistorienkammer in der Großen Kirche aus: Dr. Wolfgang Jahn, Klaas-Dieter Voss, Dr. Marius Lange van Ravenswaay, Dr. Cars-ten Jöhnk und Pastor Manfred Meyer haben probeweise Platz genommen. EZ-Bilder: Wilken

Heftige Winde

In der Bibliothek fällt der Bereich, in dem die Vorreformation wieder lebendig wird, schon von außen auf. Man hat mit geringen Mitteln aber großer Wirkung der einstigen Kirche in zwei Fällen wieder zu ihren farbigen Fenstern verholfen. Es sind zwar nur schlichte Farbfolien, die aufgezogen wurden, aber die Atmosphäre im Raum hat sich völlig verändert. Dass solche farbigen Gläser tatsächlich einmal die Fenster strukturierten, darf, so sagte Klaas-Dieter Voss, als gesichert gelten. Immer wieder finden sich in den Rechnungsbüchern Hinweise darauf, dass wegen heftiger Winde Scheiben zu Bruch gingen.

Die Rechnungsbücher seien auch ein Schlüssel zum Alltag des Theologen gewesen, erklärt Voss. Alting musste nämlich, als er nach Emden kam, in das Haus eines an der Pest Verstorbenen ziehen. Nach den damals üblichen Maßnahmen zur Desinfektion wurde die Küche des Hauses in großem Stil umgebaut - mit hölzernen Wandtäfelungen und allem Luxus der Zeit. „Ich glaube nicht, dass jemand die Rechnungsbücher schon einmal auf solche Details hin durchgesehen hat“, meint Voss.



Die hellblauen Rahmen verweisen auf die Zugehörigkeit der Exponate zur Sonderausstellung.

Das Ostfriesische Landesmuseum setzt innerhalb seiner Dauerausstellung Themen-schwerpunkte. Der Besucher orientiert sich dabei zum einen am Signet der Ausstellung, dem alten Siegel der reformierten Kirche zu Emden - einer von Wasser umgebenen Zweiturm-Anlage. Zweites leitendes Ele-

ment ist die Farbe Hellblau, die eben jene Bereiche umrahmt, die zur Ausstellung gehören. Der Projektleiter der Ausstellung, **Dr. habil. Wolfgang Jahn**, hat aus der Tatsache, dass der Sonderausstellungs-bereich für die Ausstellung nicht zur Verfügung steht, eine Tugend gemacht. Für ihn ist ent-

scheidend, dass die Ausstellung an jener Stätte zu sehen ist, „in der einst die Bürgergemeinde tagte und in der bis heute so manches Kleinod aus jener bürgerstolzen Zeit präsentiert wird“. Dies gäbe der inhaltlichen Ausrichtung der Ausstellung eine besondere Gewichtung. „So wie das vor 50 Jahren

neu errichtete Emder Rathaus als Sinnbild einer selbstbewussten Stadt fungiert.“

Die Beziehung zwischen gestern und heute wird auch durch die Exponate verdichtet. Da gibt es zum Beispiel eine Kollektion von Geschirr auf dem 16. und 17. Jahrhundert, wie es in den damaligen Haushalten genutzt wurde. In einer parallel gestellten Vitrine werden dann Stücke gezeigt, die bei der jüngsten Ausgrabung in Kleinfaldern ans Licht gekommen sind. Es sind dieselben Stücke, die von Emdens großer Zeit künden.

Die Ausstellung wird Sonntag ab 17 Uhr in der Bibliothek eröffnet. Im Rahmen eines Gottesdienstes halten die Pastoren **Bert Gedenk** und **Manfred Meyer** eine Dialogpredigt. „Wir werden uns darin auf der Grundlage von biblischen Texten mit den Wertvorstellungen von Freiheit und Toleranz zu Altings Lebzeiten und mit ihrem Stellenwert in der heutigen Zeit auseinandersetzen. Man wird sehen, dass die Themen des 16. Jahrhunderts auch immer noch die Themen des ausgehenden 21. Jahrhunderts sind“, erklärte Manfred Meyer gestern. Musikalisch umrahmt der Posaenchor Wybelsum die Veranstaltung. ▶ Beide Ausstellungen sind Sonntag bis 20 Uhr geöffnet.

Wichtig zu wissen

Um ihn geht es



Menso Alting, geboren 1541 in Eelde, gestorben am 7. Oktober 1612 in Emden, trat 1565 vom Katholizismus zur reformierten Konfession über, flüchtete 1567 vor der Gegenreformation aus den Niederlanden, kam 1575 als Nachfolger von Albert Hardenberg nach Emden, setzte den Calvinismus in Emden durch und legte damit den Grund für die Sonderstellung Emdens innerhalb der Grafschaft Ostfriesland.

Der Initiator



Christian Züchner, reformierte Pastor, gab die Anregung zu dem Projekt. Hier ist er in der Johannes a Lasco Bibliothek mit einem Abbild des Johannes Calvin zu sehen, der in der Ausstellung ebenfalls eine große Rolle spielt.

Der Zeitpunkt des Todes



Menso Alting starb am Sonntag, 7. Oktober 1612 um 15 Uhr. Exakt zu diesem Zeitpunkt wird das Glockenspiel vom Turm des Rathauses Psalm 68 intonieren - eine Hommage an den streitbaren Theologen. Der Psalm beginnt: „Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmilzt vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.“

Der Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der mit der Zeit von geplanten 120 auf jetzt 350 Seiten angewachsen ist. Er befasst sich in seinem ersten Teil mit dem Menschen und Theologen Menso Alting sowie den geschichtlichen und politischen Belangen seiner Zeit. Der zweite Teil ist der eigentliche Ausstellungskatalog. Das Buch kostet 19,90 Euro.

Emden als „Reformationsstadt“ designiert

Die Seehafenstadt wäre dann eine von nur zehn Trägern des Prädikats in Europa.

Emden. Die Stadt Emden ist für das Prädikat „Reformationsstadt“ vorgesehen worden. Das erklärte gestern **Dr. J. Marius J. Lange van Ravenswaay**, wissenschaftlicher Vorstand der Johannes a Lasco Bibliothek. Der Stadt sei dies während der jüngsten Vollver-

sammlung der Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa (GEKE) in Florenz in Aussicht gestellt worden.

Im Laufe des Oktober soll die Ernennung bestätigt werden, sagte Lange van Ravenswaay. Emden wäre dann eine von nur zehn Städten in Europa, die für die Reformation eine besondere Bedeutung haben. Von städtischer Seite sei nun ein Ratsbeschluss nötig,

damit die Auszeichnung, die damit verbundenen Inhalte sowie die künftige Ausrichtung Emdens als „Reformationsstadt“ auf den Weg gebracht werden könnten, hieß es gestern im Rahmen einer Pressekonferenz zur Ausstellung „Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“, die am Sonntag mit einem Abendgottesdienst in der Bibliothek eröffnet wird.

Vor diesem Hintergrund verstehe sich die Gemeinschaftsausstellung als „erster Beitrag und prägnanter Auftakt aus Emden“ zum Reformationsjubiläum 2017, das weltweit begangen wird, erklärte Ravenswaay.

Eine entsprechende Gewichtung erfahre die kulturhistorische Präsentation des Ostfriesischen Landesmuseums Emden und der Johannes a

Lasco Bibliothek bereits durch die Schirmherrin: Die evangelische Theologin **Margot Käßmann**, die als „Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017“ wirkt, hat die Schirmherrschaft für die sechs Monate währende Ausstellung übernommen (wir berichteten).

Margot Käßmann wird am 2. Dezember in Emden erwartet und einen Vortrag in der Bibliothek halten.